

KW 39

Das war mal wieder eine Woche. Katerstimmung nach den Wahlen, Olympia weg und in den USA zog der kriminellste Präsident aller Zeit eine Show für den chinesischen Diktator ab, die an Lächerlichkeit nicht zu überbieten war.

Ich habe mir die Rede von **Donald Trump** vor der UN-Vollversammlung angehört. Die Verwaltung hat im Vorfeld die Rolltreppen mehrfach geprüft und geschaut, ob die Buchstaben beim Teleprompter auch groß genug sind. Alle waren begeistert, dass die Rede 2026 nicht so grauenvoll war wie die des letzten Jahres. Tut mir leid, diese Rede war erneut ein Machwerk eines Menschen, der nicht alle Tassen im Schrank hat.

Wieder und wieder müssen wir uns anhören, dass die **USA** das beste Land sind, das jemals auf diesem Globus existieren durfte. OK, alle anderen Reiche sind irgendwann untergegangen oder untergegangen worden. Das **Römische Reich** existierte in seinen verschiedenen Phasen rund 2.000 Jahre, die USA haben es bisher auf 250 geschafft. Die **Inkas** hielten 300 Jahre durch und die **Azteken** knapp 200, bevor sie von den Spaniern ausgelöscht wurden. Wir müssen bescheiden sein, denn das **Dritte Reich** hatte sich schon nach zwölf Jahren pulverisiert und die **DDR** schaffte sich nach 40 Jahren selbst ab.

Donald Trump ist der größte und bedeutendste Präsident, den es je gab. Das wissen wir. Die meisten Vorgänger waren Nieten. In wie vielen Fällen wurden Trumps Vorgänger eigentlich rechtskräftig verurteilt? Egal. Wer solche Fragen stellt, wird von der Berichterstattung im **Weißen Haus** ausgeschlossen. Nun muss er **CNN** vorläufig wieder reinlassen, weil ein Richter vermutet, dass der Ausschluss rechtswidrig sein könnte. Wer hätte das gedacht. Klar, dass jemand mit dieser kriminellen Neigung den **Internationalen Strafgerichtshof** abschaffen will, weil er Angst hat, eines Tages genau vor diesem zu stehen.

Der Höhepunkt war zweifelsohne in dieser Woche der Staatsbesuch des chinesischen Staatspräsidenten. Trump bezeichnete ihn als guten Freund. Xi unterdrückt in seinem Reich alles, was nicht genauso freundlich rümpelt wie er. Er bedroht ständig Taiwan, weil das Land nicht freiwillig „Heim ins Reich“ will.

Trump liefert aber auch immer gern Material für Satire-Shows. „Es sollte offenbar ein heroisch anmutendes Foto sein, ganz nach Geschmack des US-Präsidenten: *Donald Trump steht am Militärflughafen Joint Base Andrews in Washington auf dem roten*

Teppich neben Chinas Machthaber Xi Jinping. Er salutiert, während ein Kampfjet im Tiefflug über die Szene donnert. Donald Trumps Mimik entgleist, als ob ihm der Lärm der Kampfjets die Ohren schmerzen lässt. Das ist auf mehreren Videos zu sehen. Xi Jinping neben ihm verzieht keine Miene. Auf dem Bild, das Trump bei Truth Social postete, ist davon nichts zu sehen.“ Ganz im Gegenteil: Trump verzieht, wie Xi, keine Miene. Mit KI kann man jede peinliche Szene bearbeiten, dumm nur, dass die bösen Medien in so einem Fall Original und Fälschung nebeneinanderstellen und das Publikum zum Lachen bringen. ZDF

Die **Berliner Zeitung** hat die Gästeliste des Staatsbanketts im Weißen Haus veröffentlicht. Wir haben Sie diesem Newsletter angehängt, spannend zu lesen, wer alles dabei sein durfte. Trump fütterte auf Staatskosten seine ganze Mischpoke durch. Ist doch schön, wenn die Familie auch etwas von Papa hat. Xi musste sich als Höhepunkte seines Besuchs den neuen Hubschrauberlandeplatz am Weißen Haus ansehen und die Baustelle für den neuen Ballsaal. Xi kann einem wirklich leidtun. Er sollte Trump beim nächsten Besuch in Peking die Chinesische Mauer zeigen.

Was noch?

Die **Linke** lädt zu Sondierungsgesprächen mit **Grünen** und **SPD** ein. SPD nimmt Einladung an.

München hat es geschafft und ist Olympiabewerber, CSU MP Söder und Grünen OB Krause liegen sich vor Freude in den Armen. 2029 wird das IOC über die Vergabe der Spiele 2036 entscheiden. Geradezu spektakulär hat sich Berlin selbst aus dem Rennen genommen. Warum Berlin dennoch eine Delegation nach Baden-Baden sandte, verstehe wer will.

Unerträglich weinerlich haben sich **Kai Wegner**, **Iris Spranger** und **Kaweh Niroomand** von den Olympiaträumen verabschiedet und die Schuld der Linken gegeben. Das ist nur ein Teil der Wahrheit. Man wolle Berlin die Blamage ersparen, nur auf dem dritten Platz zu landen. Was ist das für ein Weichei-Argument. Im Sport kämpft man bis zum letzten Atemzug. Welche Blamage größer ist, der Rückzug oder nicht nominiert zu werden, ist die Frage.

Der eigentliche Skandal ist jedoch, dass sich neben Berlin überhaupt andere bewerben durften. Der DOSB hätte von Anfang an sagen müssen, dass, wenn sich Deutschland bewirbt, dann mit der Hauptstadt und nicht mit der Provinz. Die Bundesregierung hätte die Bewerbung unterstützen müssen. Berlin hat offenbar nicht die richtigen Freunde. Eine große Klappe, aber nicht genügend Arsch in der Hose.

Noch was? Ja.



Fotos: Ed Koch

Am Vorabend des **Berlin Marathon** lud **Schneider Electric** knapp einhundert Gäste aus Wirtschaft, Energie und Politik in die Gasometer Sky Lounge auf dem **EUREF-Campus** ein. Während heute zehntausende Läuferinnen und Läufer durch Berlin ihre persönliche Bestleistung anstreben, wollte Schneider Electric mit seinen Gästen gestern besprechen, was Spitzenleistungen in Wirtschaft, Technologie und Führung ausmacht.

Etwa bei Kilometer 30, vor dem **Hard Rock Café** am KuDamm, hat heute **Schneider Electric** seine Energy-Bell aufgebaut. Wer nicht gerade auf die Zeit achten muss, sollte kurz die Glocke läuten und dadurch Energie für die letzten Kilometer tanken.



Ehrengast aus der Politik war **Franziska Giffey**, Berlins Wirtschafts- und Energiesenatorin. Als Wirtschaftssenatorin war es ihr ein Anliegen zu sagen, dass das Thema Klimaneutralität, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft nicht mit dem *Grundton mühselig und beladen sein, nach dem Motto „Das jetzt auch noch“*, wo doch alles schon so schwer ist, gesehen werden soll, sondern zu betonen, *wir sind die Hauptstadt, die Metropole Berlin, die Vorreiter sein kann*. Sie nutze ihren Auftritt auch, um über zwei Entwicklungen zu sprechen, die im Moment nicht ganz einfach sind. Es geht zum einen um die abgesagte Olympia-Bewerbung. „*Ich bedaure diese Entwick-*

lung zutiefst, für die Metropole Berlin, für die Sporthauptstadt, und für all diejenigen, die seit eineinhalb Jahren daran gearbeitet haben, unsere Stadt nach vorne zu bringen. Ich hätte es nicht gedacht, dass wir an einen Punkt kommen, an dem wir sagen, wir lösen den Anspruch auf, bei Olympischen und Paralympischen Spielen in Deutschland nicht die Hand zu heben. In Frankreich wäre das undenkbar.“, sagte Giffey sichtlich bewegt.

Giffey macht sich überdies Sorgen darüber, wie die neue Landesregierung aufgestellt sein wird, und auch um den Wirtschaftsstandort Berlin. Sie sprach die Anwesenden an, die den Anspruch haben, *Gestalter zu sein, sich daran zu beteiligen, wie es in unserer Stadt weitergeht*. Giffey erinnerte an die geplante Internationale Bauausstellung (2034-2037), „*bei der wir zeigen wollen, wie Berlin die urbane Stadtentwicklung der Zukunft gestalten wird. Wir haben die Idee einer Expo, einer internationalen Weltausstellung 2035, wo wir 190 Nationen der Welt zeigen können, wie die Zukunft aussieht. Und wir haben 2037 ein Stadtjubiläum, Berlin wird 800 Jahre alt. Es ist unsere Verantwortung, das vorzubereiten und dafür zu sorgen, dass wir diejenigen sind, die Innovation, internationale Zusammenarbeit, Technologie und Fortschritt im Kontext einer Demokratie sehen.*“

Giffey fragt sich, welche Rahmenbedingungen Unternehmen künftig in Berlin vorfinden werden. Wie wird Wirtschaftspolitik künftig betrieben? „*Wir haben in den letzten dreizehn Jahren in Folge, ein Wirtschaftswachstum über dem Bundesdurchschnitt. Wir haben es seit dem Mauerfall dreimal geschafft, eine Milliarde Investitionsvolumen in die Stadt zu holen.*“ 2026 sei es bereits im ersten Halbjahr gelungen, 1,4 Milliarden Euro in die Stadt zu holen, so Giffey. „*Wir gehören zu den Top Drei Start up-Metropolen Europas, mit London und Paris.*“ „*Das entscheidende wird sein, dass dieser Weg weitergehen kann.*“

Giffey mahnt bei den bevorstehenden Sondierungsgesprächen und erst recht bei Koalitionsverhandlungen an, dass *wichtige Anforderungen diskutiert werden müssen. Berlin als Innovationsmetropole, als Wirtschaftsstandort, weltoffen, demokratisch und vor allem sicher und mit einer klaren Haltung gegen Antisemitismus und organisierter Kriminalität. Man müsse sich kritisch mit denen auseinandersetzen, die die Wahl gewonnen haben. Die Berliner Wirtschaft dürfe in dieser Situation nicht gleichgültig sein.*

Das sind klare Worte der scheidenden Wirtschaftssenatorin. Es klingt wie ein mahnendes Vermächtnis. Die Hürden für RGR sind hoch, müssen sie auch sein. Kommen Sie gut durch die KW 40! **Ed Koch**